

## **Gottesdienst am Sonntag Estomihi**

**14. Februar 2021 Friedenskirche und Chapel**

### **Vorspiel**

### **Begrüßung**

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir feiern Gottesdienst. Bringt das was? Sollten wir nicht eher was tun? Für unsere Mitmenschen da sein?

Die Umwelt schützen? Mithelfen, den Frieden zu bewahren?

Für manche mag es so aussehen, als pflegten Christen am Sonntag morgen ihr Hobby - anstatt sich um die Welt zu kümmern, die so geplagt ist.

Geht es dem Propheten Jesaja auch so? Beauftragt Gott ihn mit einer Strafpredigt? Brauchen wir nicht vielmehr Trost, anstatt anklagender Worte?

Wir sollen ihn bekommen. Trost und Lust am Leben. Gerade in der Passions- oder Fastenzeit, auf die wir zugehen. Denn Gott leidet mit uns und will uns erlösen. Hören wir den Text des ersten Liedes und summen anschließend die Melodie mit: ...

**Lied** EG 391,1-4 ...Jesu, geh voran

auf der Lebensbahn. Und wir wollen nicht verweilen,  
dir getreulich nachzueilen; führ uns an der Hand bis ins Vaterland.

2 Soll's uns hart ergehen, lass uns feste stehn und auch in den schwersten Tagen  
niemals über Lasten klagen; denn durch Trübsal hier geht der Weg zu dir.

3 Rühret eigner Schmerz irgend unser Herz, kümmert uns ein fremdes Leiden,  
o so gib Geduld zu beiden; richte unsern Sinn auf das Ende hin.

4 Ordne unsern Gang, Jesu, lebenslang. Führst du uns durch rauhe Wege,  
gib uns auch die nöt'ge Pflege; tu uns nach dem Lauf deine Türe auf.

### **Im Angesicht Gottes**

Doch, wir feiern Gottesdienst, heute am Sonntag, dem Beginn der Woche. Und wollen uns Mut machen lassen, in diese Woche hineinzugehen. Dass wir in dieser Zeit nicht allen Widersprüchen entkommen werden, ahnen wir schon. Dass wir nicht auf alle Fragen eine Antwort und für alle Probleme eine Lösung finden werden, befürchten wir. Trotzdem bitten wir Gott, dass er uns Wege zeige, die wir gehen können uns Fehler verzeihe, die wir machen werden und uns zugewandt bleibe. Herr erbarme dich!

**Liedruf** EG 178,11 Herr, erbarme dich (2x)

### **Zuspruch aus Gottes Wort**

Jesus Christus spricht: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch erquicken.

Lasst uns beten.

## **Kollektengebet**

Du, Gott, hast Glauben in uns geweckt, Hoffnung gestiftet und Liebe in uns entzündet durch Jesus, deinen Sohn. Belebe uns immer neu mit diesen Gaben. Stärke und kräftige uns durch dein Wort, das du zu uns sprichst durch ihn, Christus, unsern Bruder und Herrn.

## **Psalm 31 im Wechsel gesprochen**

2 HERR, auf dich traue ich, lass mich nimmermehr zuschanden werden, errette mich durch deine Gerechtigkeit!

3 Neige deine Ohren zu mir, hilf mir eilends! Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfst!

4 Denn du bist mein Fels und meine Burg, und um deines Namens willen wolltest du mich leiten und führen.

5 Du wolltest mich aus dem Netze ziehen, das sie mir heimlich stellten; denn du bist meine Stärke.

6 In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst, HERR, du treuer Gott.

8 Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte, dass du mein Elend ansiehst und kennst die Not meiner Seele

9 und übergibst mich nicht in die Hände des Feindes; du stellst meine Füße auf weiten Raum.

16 Meine Zeit steht in deinen Händen. Errette mich von der Hand meiner Feinde und von denen, die mich verfolgen.

17 Lass leuchten dein Antlitz über deinem Knecht; hilf mir durch deine Güte!

## **Predigttext aus Jes, Kap. 58**

1 Rufe laut, halte nicht an dich! Erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige meinem Volk seine Abtrünnigkeit und dem Hause Jakob seine Sünden! 2 Sie suchen mich täglich und wollen gerne meine Wege wissen, als wären sie ein Volk, das die Gerechtigkeit schon getan und das Recht seines Gottes nicht verlassen hätte. Sie fordern von mir Recht, sie wollen, dass Gott ihnen nahe sei. 3 »Warum fasten wir und du siehst es nicht an? Warum kasteien wir unseren Leib und du willst's nicht wissen?« Siehe, an dem Tag, da ihr fastet, geht ihr doch euren Geschäften nach und bedrückt alle eure Arbeiter. 4 Siehe, wenn ihr fastet, hadert und zankt ihr und schlägt mit gottloser Faust drein. Ihr sollt nicht so fasten, wie ihr jetzt tut, wenn eure Stimme in der Höhe gehört werden soll. 5 Soll das ein Fasten sein, an dem ich Gefallen habe, ein Tag, an dem man sich kasteit oder seinen Kopf hängen lässt wie Schilf und in Sack und Asche sich bettet? Wollt ihr das ein Fasten nennen und einen Tag, an dem der HERR Wohlgefallen hat? 6 Ist nicht das ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast, lass ledig, auf die du das Joch gelegt hast! Gib frei, die du bedrückst, reiße jedes Joch weg! 7 Heißt das nicht: Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entziehe dich nicht deinem Fleisch und Blut! 8 Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HERRN wird deinen Zug beschließen. 9 Dann wirst du rufen und der HERR wird dir antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich.

## **Glaubensbekenntnis**

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.  
Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten und das Ewige Leben.

**Lied** EG 401,1-3.7 Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit hast gemacht

1 Liebe, die du mich so milde nach dem Fall hast wiederbracht:

Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2 Liebe, die du mich erkoren, eh ich noch geschaffen war, Liebe, die du Mensch geboren  
und mir gleich wardst ganz und gar: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

3 Liebe, die für mich gelitten und gestorben in der Zeit,

Liebe, die mir hat erstritten ewge Lust und Seligkeit: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

7 Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit,

Liebe, die mich wird umstecken mit dem Laub der Herrlichkeit: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

## **Predigt**

Liebe Gemeinde

„Verzicht ist der neue Genuss, zumindest bei denen, die es sich leisten können“, schreibt ein Kommentator des heutigen Predigttextes und trifft die paradox scheinende Ausgangssituation, in die hinein der Prophet seine Worte spricht, auf den Punkt. Was ist das denn für ein Gott, in dessen Auftrag er redet, dem das Fasten der Gläubigen nicht gefällt oder der in einem anderen Fall den Propheten Amos dem Volk ausrichten lässt, er könne das „Geplär ihrer Lieder nicht mehr hören.“ Was stimmt denn da nicht? Was hat da nicht gestimmt mit dem Mönch Martin Luther, den sein Abt ermahnen muss, er solle es nicht zu weit treiben mit seiner Selbstkasteiung wegen der Lappalien, über die er nicht hinweg kommt und nicht zu Gott findet, obwohl er nach ihm sucht, ohne Ende?

Wir könnten auch fragen, was da nicht stimmt an der „Fastenmode“, die bei uns seit etlichen Jahren schon ausgebrochen ist und bis in die Kirche hinein Wellen schlägt, jedes Jahr von Neuem. Denn, bilden wir uns doch nicht ein, dass hier die Rückkehr der Religion in breite gesellschaftliche Schichten angebrochen sei. Der Anteil derer, die aus religiösen Gründen fasten, fügt unser Kommentator an, sei bei etwa 5% der Fastenden anzusetzen. Und die anderen, auch etliche derer, steht zu vermuten, die jedes Jahr „7 Wochen ohne“ mitmachen? Um zu entschlacken, ist doch wohl selbst hier als Motiv - wenigstens auch - zu vermuten. Der Literaturkritiker Denis Scheck, der - eher korpulent - in den letzten Jahren doch ein wenig abgenommen hat, meint dazu, dass es mindestens so notwendig sei, das Gehirn und das Denken zu entschlacken, als die Fettpolster zu bearbeiten.

Martin Luther ist es über kurz oder lang - Gott sei Dank - gelungen, sein religiöses Denken radikal zu entschlacken und hat im Jahr 1517 - Halleluja! - aus dem Irrsinn seiner Selbstanklage herausgefunden und den Gott entdeckt, der den Sünder nicht damit beschäftigt, in Büberhaltung auf den Knien Kirchentreppe hoch

zu rutschen, sondern seine Lust daran hat, ihn auf die Beine zu stellen, damit er sich besinnt und endlich zu leben anfängt, anstatt, sich selbst zugrunde zu richten. In Zürich haben sie das noch anders gemacht, ziemlich provokant und sehr lustbetont. Nämlich mit einem öffentlichen Wurstessen, pünktlich zum Fastenbeginn, was in dieser Zeit ein absolutes No-Go war. Damit sollte unmissverständlich klar werden, dass es kein göttliches Fastengebot gibt. Erlaubt ist freilich ein freiwilliges und uneigennütziges Fasten, das natürlich für die Gesundheit und auch für die Klarheit des Denkens ab und zu eine vernünftige Maßnahme sein kann. Religiös gesehen allerdings ist es völlig überflüssig, weil's vor Gott gar nichts einbringt. Der Fall ist ja schon erledigt, siehe oben. Das Fasten ist insofern von der kirchlichen Autorität eigentlich nur schwer zu instrumentalisieren, was in Zürich umgehend eine Rauferei in Gang setzte und dem Reformator Zwingli beinahe seine Entführung einbrachte. Warum sollte es ihm auch besser gehen, als Luther.

Die Brisanz der Frage ist deutlich. Der Frage, meine ich, was das für ein Gott ist, der Fasten und Kirchenlieder nicht ausstehen kann. Er sagt es ziemlich deutlich: „Siehe, an dem Tag, da ihr fastet, geht ihr doch euren Geschäften nach und bedrückt alle eure Arbeiter. Während ihr fastet, hadert und zankt ihr und schlagt mit gottloser Faust drein. **Ein** Tag, an dem man sich kasteit oder seinen Kopf hängen lässt wie Schilf, und in Sack und Asche sich bettet? Wollt ihr das ein Fasten nennen und einen Tag, an dem der HERR Wohlgefallen hat? Bei Gott stimmt alles. Aber am Verhalten dieser Menschen brechen die Widersprüche auf und wird ihre Fastenpraxis ad absurdum geführt. Was soll es denn bedeuten, in Sack und Asche zu gehen, wenn man' ansonsten treibt, wie eh und je? Heuchelei ist es und sonst nichts. Ein Den-Kopf-in-den-Sand-stecken wider besseres Wissen.

„Verzicht ist der neue Genuss, zumindest bei denen, die es sich leisten können.“ „Können Sie, Herr Pfarrer beim Nachrichten schauen, essen?“, bin ich vor nicht allzu langer Zeit gefragt worden. Meistens kann ich es nicht, aber manchmal ertappe ich mich doch dabei, wie ich zugeben muss. Auch diese Frage bringt es schön auf den Punkt, worum es im Glauben geht - und bringt die Spitze unseres Predigttextes auf den Punkt. Aber es gibt auch ein positives Signal: „Brich dem Hungrigen dein Brot“, heißt es. Ganz naiv. Obwohl der Hungrige von einem Stück Brot nicht satt wird und es vor allem seine Situation nicht verändert. Trotz des Stückes Brot wird es es sich nicht leisten können, zu fasten.

Genauso wenig, wie es das Flüchtlingsproblem löst, wenn die Kirche ein Schiff kauft, um damit Ertrinkende zu retten. Es mag schon stimmen, dass dann noch mehr Menschen Hoffnung schöpfen, wenn sie erfahren, dass sie doch jemand aus dem Mittelmehr fischt - und sich auf den Weg machen. Warum auch nicht. So, wie die Verhältnisse in den Ländern sind, aus denen sie kommen, kann man dafür eigentlich nur Verständnis haben. Die Proteste, gerade auch innerkirchlich, gegen die Mitfinanzierung eines Schiffes zur Flüchtlingsrettung, und vor allem das Wagnis eines solchen Engagements, waren und sind deutlich. Aber, was bleibt? Von Anfang an hat es immer wieder eindringliche Stimmen gegeben, die nicht zulassen wollten, dass noch einmal die Flucht von Menschen - auch Kindern! - vor grauenhaften Zuständen mit dem Tod im Mittelmeer endet. Und dennoch ging es immer so weiter und ist kein Ende in Sicht. Was also tun, wenn nicht ein Zeichen setzen? Das aus sich heraus nichts grundlegend ändern wird. Aber zeigt: Man kann dem Sterben in die Parade fahren. Man muss unruhig bleiben und darf sich nicht damit zufrieden geben. „7 Wochen ohne“ ist dafür keine Lösung. Aber kann schon auch - zur Ausrede werden. Sozusagen: „Mit Bedacht essen - während die Nachrichten laufen.“

Deswegen finde ich es eine uneingeschränkt gute und hoffnungsvolle Sache, was unsere Kirche da macht. Nicht um anzuklagen, sondern um den eigenen Schmerz über die Geschehnisse nicht zu verdrängen, son-

dern ihn wachzuhalten. Das ist ein Perspektivwechsel. Nicht, um zu demonstrieren: Wir haben die besseren Rezepte als andere, die offensichtlich ratlos sind. Dem ist nicht so. Nicht, um klarzustellen, dass man moralisch besser gerüstet ist, als andere. Diese Frage ist längst erledigt: „Die Kirche ist (und bleibt) die größte Sünderin“ (Martin Luther), aber eine, die von Gott gerechtfertigt ist, wo sie zu ihrem eigenen Versagen steht und ihn immer wieder von neuem bitten darf: „Sei uns Sündern gnädig.“

Und das ist er. Und das ist doch nun was ganz und gar nicht Paradoxes, sondern glasklar und ja auch erlösend. Jedem verständlich, der sich nicht windet und windet, bis er sich selbst nicht mehr auskennt. Es ist das Leben. Und keine Show, keine Fassade, die zusammenbricht, kaum, dass man anfängt darüber nachzudenken. Es ist uns geschenkt! Immer wieder, trotz Straucheln und Einknicken und Bedenken und Ausflüchten. Und auch, wenn wir gar nichts auf die Reihe bringen. Sind wir doch die, die keine Klimmzüge machen müssen und erst recht keine Verrenkungen, um bei Gott anzukommen, sei's mit Fasten oder auch mit einem Rettungsschiff.

In den letzten Versen des Predigttextes, ist deswegen alle Anklage und alle Verwirrung verschwunden. Und die Rede von neuen Menschen, die wir tatsächlich sein können. Menschen, die Gottes Liebe ausstrahlen, so dass auch um sie herum etwas Neues anbrechen kann. So, als ginge die Sonne auf nach dunkler Nacht. Neue Menschen werden wir dann, die gesund sind, in noch einem anderen Sinn, als nur von einem Virus befreit. Vielmehr dazu, aus freien Stücken zu tun, was Not tut - ohne, dass ihnen ihre eigenen Vorbehalte dabei im Weg stehen und ohne Angst davor, was sich hinter ihrem Rücken zusammenbrauen könnte. Nicht nur gesund, sondern ganz und gar heil also. Menschen, die die eigene Rechtfertigung durch Gott in Gerechtigkeit für andre ummünzen können, anstatt egoistische Ansprüche an Gott zu stellen. Menschen schließlich, die Gott in Bewegung bringt, wie der Wind das Segel bläst und die, getrieben von seinem Geist, erstaunliche Kräfte spüren, die sie nie an sich vermutet hätten.

Nein, wir sind noch nicht in der Ewigkeit. Sondern noch hier auf Erden, mitten in diesem Leben und in dieser Welt, die so unerlöst und fahrig und so vorläufig und widersprüchlich sind, dass wir uns darin verheddern, immer wieder. Dürfen uns aber darauf verlassen, dass wir damit trotzdem nicht abgewiesen sind und auch nicht am Ende. Gott mag zuweilen vielleicht keine Kirchenlieder (was jetzt aber nichts damit zu tun hat, dass wir zur Zeit nur summen dürfen) und kann mit unserem Fasten manchmal nichts anfangen. Aber er kann sich ganz gewiss daran freuen, wenn wir eine gute Wurst genießen - und dann auch wieder ohne Hintergedanken fasten, oder wenn wir statt dessen, bzw. wenn es wieder möglich ist, Fasching feiern, und - das vor allem - hoffentlich bald eine rettende Spritze bekommen.

Amen.

**Lied** EG 412,1.2.4 So jemand spricht: Ich liebe Gott,

1 und hasst doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott und reißt sie ganz darnieder.

Gott ist die Lieb und will, dass ich den Nächsten liebe gleich als mich.

2 Wer dieser Erde Güter hat und sieht die Brüder leiden und macht die Hungrigen nicht satt,  
lässt Nackende nicht kleiden, der ist ein Feind der ersten Pflicht und hat die Liebe Gottes nicht.

4 Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder, drum diene deinem Nächsten gern,

denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich, mein Nächster ist sein Kind wie ich.

## Abkündigungen

Der *Wochenspruch* steht im Evangelium nach Lukas 18,31

Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn.

Wir laden zu den *Gottesdiensten* an den kommenden Sonn- und Feiertagen ein:

Sonntag Invokavit (Beginn der Passionszeit)      21.2. 9:30 Uhr Friedenskirche      Pfr. Weiner  
mit Tischabendmahl

Sonntag Reminiscere (2. Sonntag der Passionszeit)    28.2. kein Gottesdienst in der Friedenskirche  
11:15 Uhr Chapel (Hooverstr.) Pfrin. Gamradt

(bitte melden sie sich zu den Gottesdiensten auf der Startseite von [www.friedenskirche-stadtbergen.de](http://www.friedenskirche-stadtbergen.de)  
oder unter 432164 telefonisch im Pfarramt an)

Die *Kollekte* am heutigen Sonntag ist für unsere die Ökumene und Auslandsarbeit der EKD bestimmt. Sie unterstützen mit ihr Haupt- und Nebenamtliche in ihrer Ausbildung zur Organisation von medizinischer, therapeutischer, spiritueller und juristischer Hilfe bei der Stärkung der Menschenrechte. Weit auseinander liegende Auslandsgemeinden sollen dazu besser miteinander vernetzt werden.

Wenn Sie zur Kollekte beitragen wollen oder uns Spenden zukommen lassen wollen, können sie dies über unser Konto IBAN: DE51 7205 0101 0380 1412 00 Kreissparkasse Augsburg BIC: BYLADEM1AUG tun. Geben Sie als Stichwort „Kollekte“, bzw. „Klingelbeutel“ oder einen Spendenzweck an, z.B: „Kinder- und Jugendarbeit“, oder einen anderen Zweck Ihrer Wahl. Oder einfach: „Zur freien Verfügung“.

**Liedvers** EG 420,1-3 Brich mit den Hungrigen dein Brot.

1 sprich mit den Sprachlosen ein Wort, sing mit den Traurigen ein Lied, teil mit den Einsamen dein Haus.

2 Such mit den Fertigen ein Ziel, brich mit den Hungrigen dein Brot, sprich mit den Sprachlosen ein Wort, sing mit den Traurigen ein Lied.

3 Teil mit den Einsamen dein Haus, such mit den Fertigen ein Ziel, brich mit den Hungrigen dein Brot, sprich mit den Sprachlosen ein Wort.

## Dank und Fürbitten

Deine Liebe, Gott, der du die Liebe bist, hast du uns gezeigt.

Du hast mit Menschaugen in die Welt geschaut, hast gelacht und geweint,  
bist in Jesus Christus durch das Leid gegangen bis in den Tod.

Öffne uns die Augen, daß wir dich erkennen und dir folgen in der Liebe.

Öffne denen die Augen, die nicht mehr nach dir fragen,

die dich nicht vermissen und doch vermissen,

die sich sehnen nach einer Wahrheit, die mehr ist als menschliche Worte und Gedanken fassen.

Öffne denen die Augen, die sich selbst aufgegeben haben,

die nicht aufschauen können und das Licht nicht sehen.

Öffne denen die Augen, die nicht mehr neugierig sind,

die nicht mehr staunen können.

Öffne uns die Augen, die wir so oft blind sind für uns selbst und deinen Willen mit uns,

die wir uns in Lieblosigkeit selbst verraten, die wir so oft uns selbst fremd sind und unruhig,  
suchend nach dir.

Der du die Liebe bist, Gott,

du hast mit Menschaugen in die Welt geschaut,

hast gelacht und geweint, du kennst uns und liebst uns.

Du bist in Jesus Christus durch das Leid gegangen

bis in den Tod. Öffne uns die Augen, daß wir dich sehen. Amen.

## **Vaterunser**

Gemeinsam lasst uns beten:

Vaterunser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

**Lied** EG 571, I-4 Nun segne und behüte uns

Dein Friede leuchte überall, Gott, komm! Verlass uns nicht,  
dein Friede leuchte überall. Gott, komm, verlass uns nicht!

Du segnest, dass wir als dein Volk der Zeit ein Segen sind.  
Dein Geist erwirkt Gerechtigkeit, Hilf, dass sie bald beginnt.  
Dein Geist erwirkt Gerechtigkeit, Hilf, dass sie bald beginnt.

Dein Segen, deine Güte reicht, soweit der Himmel ist.  
Dass diese Welt bewohnbar bleibt, das gib uns, Jesu Christ!  
Dass diese Welt bewohnbar bleibt, das gib uns, Jesu Christ!

Im Segen gehen, zusammen stehen für deine neue Welt.  
Wir legen dafür Hand in Hand, weil deine Hand uns hält.  
Wir legen dafür Hand in Hand, weil deine Hand uns hält.

## **Segen**

Der Herr segne euch und behüte euch.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden.

## **Nachspiel**